

FORTBILDUNG

Reisemedizinische Gesundheitsberatung

Der Weiterbildungsausschuss der Bundesärztekammer (Stand: 6.2.2003) sieht für die Reisemedizin eine berufsbegleitende Curriculäre Fortbildung vor. Das ermöglicht in sinnvoller Weise die Einbindung von bereits im Berufsleben stehenden Ärzten in dieses zunehmend wichtiger werdende Arbeitsgebiet. Seine Bedeutung innerhalb der Präventivmedizin wird weiter steigen. Alle primärärztlich Tätigen, aber auch viele Fachärzte werden sich dieser Aufgabe zu stellen haben.

Der Grund liegt in dem enormen Reiseaufkommen. Von Deutschland aus finden jährlich weltweit etwa 140 Millionen Reisen statt, davon etwa 60 Millionen Urlaubsreisen mit mehr als fünf Tagen Dauer. Reizthemen wie Reisediarrhoe, Malaria und Economy Class Syndrom, rechtliche wie organisatorische Grauzonen, aber auch ständige Neuerungen auf dem Impfstoffmarkt und bei Prophylaxeempfehlungen verlangen adäquate Schulung.

Die Themen des Seminars sind ausgerichtet auf

anerkannte präventive reisemedizinische Maßnahmen, aber auch die Erfassung des Umfeldes reisemedizinischer Arbeit (Statistik, Geomedizin, Impfwesen und Rechtsfragen) sowie die Prävention bei vorbestehenden Gesundheitsrisiken.

Da der Tropenmedizin im Rahmen des neuesten Entwurfs zur WBO die Reisemedizin zugeschlagen wird, dürfte den Vorgaben der DTG auch im Hinblick auf die Curriculare Fortbildung entsprechendes Gewicht gegeben werden. Das „Reisemedizin-Basisseminar“ hat diese in sein Konzept integriert, aber auch den „Body of Knowledge“ der Internationalen Gesellschaft für Reisemedizin. Der Kurs ist von der DTG anerkannt, die erfolgreiche Teilnahme daran ist Grundlage für das DTG-Zertifikat Reisegesundheitsberatung. *Bitte beachten Sie die Ankündigung des Reisemedizin-Basisseminars unter der Rubrik „Fortbildung“ auf Seite 32.*

Dr. N. Krappitz, Kölner Institut für Reisemedizin

INFORMATIONSBROSCHÜRE

Arbeitslosigkeit und Gesundheit

Arbeitslose geben einen schlechteren Gesundheitszustand als Berufstätige an und nehmen häufiger medizinische Leistungen in Anspruch. Das Robert Koch-Institut hat im Rahmen seiner Gesundheitsberichterstattung (GBE) ein Themenheft hierzu herausgegeben, das eine Übersicht der gesundheitlichen Situation von Arbeitslosen gibt. Unter anderem diskutieren Autoren Ursache und Wirkung im Zusammenhang

von Gesundheit und Arbeitslosigkeit und stellen Hinweise auf einen eigenständigen kausalen Effekt der Arbeitslosigkeit vor.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.rki.de/GBE/GBE.HTM Das GBE-Heft „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ kann kostenlos schriftlich angefordert werden beim Robert Koch-Institut, Gesundheitsberichterstattung, Seestr. 10, 13353 Berlin, Fax: 01888-754-3513, E-Mail: gbe@rki.de RKI/KJ

LESERBRIEF



Zu „Rheumazentrum Köln – ein Modell mit Zukunft? Folge 3 der RhÄ-Reihe Integrierte ärztliche Versorgung im Landesteil Nordrhein“

Wir können und wollen die genauen Umstände des Falles Herr Dr. Thomas Karger hier nicht im Einzelnen ausbreiten, das würde schon aus Platzgründen zu weit führen, da sich die Angelegenheit schon geraume Zeit hinzieht. Soviel sei allerdings angemerkt: Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNo) hat sich in all ihren Bemühungen auf dem Boden geltenden Rechts zu bewegen. Dazu gehört auch die Zulassungsverordnung

für Ärzte, die unter anderem Kriterien für die Ermächtigung von Krankenhausärzten enthält. Diese Kriterien sind und wurden auch im Falle des geplanten Rheumazentrums angewendet. Die KVNo ist intensiv bemüht, Kooperationen zwischen den Versorgungsektoren zu befördern – zum Wohle der Patienten und zur Lösung von Patientenproblemen. *Ruth Bahners Leiterin Referat Öffentlichkeitsarbeit der KVNo*

BRUSTKREBS

Start der Behandlungsprogramme

Seit Anfang März können sich an Brustkrebs erkrankte Frauen im Rheinland bei ihren Gynäkologen in die so genannten Disease-Management-Programme einschreiben. Dabei handelt es sich um strukturierte Behandlungsprogramme, die Therapie und

Nachsorge der Patientinnen auf einem hohem Qualitätsniveau sicherstellen sollen. Beteiligt an der Umsetzung dieser strukturierten Programme sind alle gesetzlichen Krankenkassen im Rheinland und deren Verbände sowie die Kassenärztliche Vereinigung

Nordrhein (KVNo) mit rund 950 Gynäkologen und 20 Krankenhäusern als Brustkrebschwerpunkten. Ziel der Programme ist unter anderem eine bessere Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgung. Dabei sollen die niedergelassenen Gynäkologen ihre Patientinnen als „Disease-Management-Ärzte“ von der Therapie bis zur Nachsorge begleiten. Bereits in

den vergangenen Wochen haben Gynäkologen an Informationsveranstaltungen KVNo teilgenommen. Künftig sollen sich die DMP-Ärzte regelmäßig zu den Entwicklungen in Diagnostik und Therapie fortbilden, um neue Qualitätsstandards in ihrer Behandlung zu sichern.

KVNo